

# Jahreszeiten-Spaziergänge

Ghislana Poppelbaum



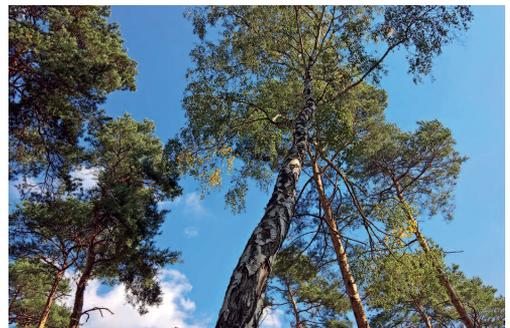
Viermal im Jahr dieselbe Route? Zu jeder Jahreszeit einmal auf demselben Weg unterwegs sein? Ist das nicht vielleicht doch zu »langweilig«? Nach meinem Test im Jahr 2016 mit Eichenhallen und Frauensee gab es 2017 einen Rundspaziergang zur Huschte. Der Start im Januar hätte gar nicht besser sein können: Neuschnee und Sonne. Und schon nach der Frühlingswanderung im April baten die »Stammteilnehmerinnen« darum, von jetzt an doch bitte nicht nur in jeder Jahreszeit einmal, sondern monatlich auf diesen Pfaden unterwegs zu sein ... Es tut so gut, ist so abwechslungsreich, spannend, gerade eine mehr und mehr vertraute Umgebung in ihrem Wandel zu erleben. Ja klar, jedes Mal ist es anders, abhängig vom Fortschritt der Jahreszeit, vom Wetter, vom Wachstum und Kreislauf wechselnder Flora und Fauna, die sich mit ihren jahreszeitlichen Besonderheiten jeweils in den Vordergrund schiebt. Im Januar die in den Kiefernwipfeln wispernden Wintergoldhähnchen. Wir standen

mucksmäuschenstill und sie kamen herunter, ganz nah heran. Das unglaubliche Winterlicht im Wald nach frischem Schneefall. Im April das aufbrechende Grün der Bäume, im Mai die erste Sumpfriris am Ufer, die unaufhörlichen Lieder der Rohrsänger, die um Futter rufenden Lieder der Buntspechte in der Höhle. Im Juli die frisch flüggen Kormorane bei ihren Flugübungen, blühender Blutweiderich und Wasserdost. Im September die braunen Waldeidechsen und blauflügeligen Ödlandschrecken im warmen Sand am Hang. Das magische Licht der auch am Vormittag noch tief stehenden Sonne zwischen den Bäumen. Die ersten Rufe der Wildgans-Züge. Das alles und noch mehr erlebten wir auf dem immer gleichen Weg, gleich zu Beginn etwas abweichend vom mit blauem Punkt gekennzeichneten Huschtewanderweg. Wir trafen uns am Parkplatz an der ehemaligen Prieroser Mühle, gingen erst Richtung »Waldhaus« und kurz bevor der Plattenweg im Dahme-Radweg aufgeht, nach rechts gerade-

wegs auf einer breiten Schneise in den Kiefernforst, immer geradeaus, bis er am Ende genau auf den Huschtesewanderweg trifft, dem wir dann links abbiegend weiter folgten. Altersklassen-Kiefernforst, ausgelichtete, sich nun »naturverjüngende« Kiefernbestände, eingezäunte jung angepflanzte Mischwaldzellen und gerade in der Umzäunung weitgehend ohne Wildverbiss nun herangereifte und wieder »frei« gelassene Bäume, das laubbaumreiche Ufer entlang



der Huschte mit z. T. schon respektablem Eichen, Ulmen, Ebereschen, das an die tief eingeschnittene Bucht anschließende Moor und zuletzt der Blick über die Wiesen auf die Priorer Kirche gaben die äußere Struktur unseres 5 Kilometer langen Spazierganges vor. Vertrautes und Neues, das Leben voller Wandel. Wir beobachteten Moose, Flechten und Pilze, erfreuten uns am Keimen der »vergessenen« Samenverstecke von Eichhörnchen und Eichelhäher, betrauertem später die der Frühjahrstrockenheit wegen wieder vergehenden Buchen- und Eichenkeimlinge, bejubelten nach unserem Sommer die seit dem Frühling nicht enden wollende Blühkraft der zarten hellblauen Glockenblumen am Uferhang, sammelten uns die abendliche Pilzmahlzeit in die Körbe. Im Gepäck für ein paar kürzere und längere Pausen waren Gedichte und Märchen dabei und genug Zeit und Gelegenheit sich mit Hilfe kleiner Impulse mit allen Sinnen der Natur um uns her zuzuwenden. Drei Stunden lang nur umgeben von Lebendigkeit. Langsam unterwegs sein. Da passiert etwas. Mit uns, in uns. Immer. In jedem Fall ist so ein Spaziergang Erfrischung für Körper, Geist und Seele, Befreiung manchmal geradezu. Still und heimlich und wie ganz



nebenbei spüren wir unsere Naturverbindung, vertiefen sie, holen sie in unser Bewusstsein, empfinden stille Freude, fühlen uns aufgehoben und geborgen in einem großen Zusammenhang, im Kreislauf der Jahreszeiten.